

Unser Glaube heißt
alle willkommen!

Missionarische
Initiativen aus den
Gemeinden

Gastfreundschaft –
eine Frucht des Glaubens!

Kleine Glaubens-
boten an zentralen
Lebensknotenpunkten

Damit der Glaube
Früchte trägt

Projekte für eine
nachhaltige Willkom-
menskultur

Keiner soll alleine *glauben.*

**Aktions-Impulse
für die Gemeinde.**

Damit der Glaube Früchte trägt.



**Diaspora-Sonntag,
15. November 2015**



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

Bonifatiuswerk Im Dienst des Glaubens für die Gemeinden

Das Bonifatiuswerk fördert die Weitergabe des Glaubens, Orte der Begegnung und der Gemeinschaft sowie die pastorale Begleitung von katholischen Christen, die in einer Minderheitensituation ihren Glauben leben.

Ob in Nord- und Ostdeutschland, in Nordeuropa oder in den Diaspora-Regionen des Baltikums, als Hilfswerk für den Glauben orientiert sich das Bonifatiuswerk an den Nöten der Gemeinden: Mit der Bauhilfe können neue Gottesdiensträume entstehen und alte erhalten werden. Mit den rapsgelben BONI-Bussen wird das Leben der Kirchengemeinden über weite Distanzen erleichtert. Durch missionarisch-pastorale Projekte stellen Menschen ohne einen religiösen Bezug zum ersten Mal die Frage nach Gott. Und mit der Unterstützung der Kinder- und Jugendhilfe wird Glaube für junge Christen in glaubensferner Umgebung erlebbar.

Denn: Keiner soll alleine glauben!



Unser Glaube heißt alle willkommen.

Damit der Glaube Früchte trägt.

Im Gespräch mit Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerkes



Im Mittelpunkt des Diaspora-Motivs steht die Heilige Schrift, aus der ein Baum erwächst. Was möchten Sie damit ausdrücken?

Monsignore Austen: *Gott und die Menschen zueinander zu bringen, dazu ist Jesus in die Welt gekommen. Das Wort Gottes will Gemeinschaft bilden, die trägt. Denn keiner soll alleine glauben, egal aus welchem Kulturkreis er kommt. Überall wo sich Menschen zur Eucharistiefier und zum Gebet versammeln, entsteht eine neue Gemeinschaft. Und diese Gemeinschaft ist eine Frucht unseres Glaubens. Diese Früchte zeigen sich auch im täglichen Leben. In der Art, wie wir mit unseren Mitmenschen umgehen. In unserer Einstellung, mit denen wir ihnen begegnen und in unseren Handlungen. Und auch in der erkennbaren Solidarität.*

Welche Früchte können aus dem Glauben erwachsen?

Monsignore Austen: *Im Mittelpunkt steht der Gedanke der Gemeinschaft. In aller Vereinzelung und Vereinsamung setzen wir einen positiven Akzent. Für mich heißt das: Keiner soll alleine glauben. Unser Glaube braucht Gemeinschaft. Diese wird erst dann lebendig, wenn wir Menschen anderer Kulturen nicht als Befremdung, sondern als Bereicherung erfahren und unser Herz öffnen. Gerade Menschen, die neu in unsere Gemeinde kommen, wie z. B. Flüchtlinge und Einwanderer, sollten wir mit offenen Armen empfangen. Wenn es uns gelingt, eine gelebte Willkommenskultur zu prägen, dann werden wir die Früchte der Gemeinschaft ernten.*

Warum sind besonders Christen zu einer Willkommenskultur aufgerufen?

Monsignore Austen: *„Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten“, sagt das Buch Levitikus. Dieser Auftrag ist in unserer globalisierten Welt aktueller denn je. Gäste sind ein Segen und Gastfreundschaft ist ein hohes Gut. Menschen verschlägt es an unterschiedliche Orte. Doch jeder verspürt die tiefe Sehnsucht nach einer Heimat. Ich kann Gott nicht am Menschen vorbei lieben. Vergessen wir nicht, jede Begegnung kann uns bereichern und neue Perspektiven eröffnen. Wir sollten wieder mehr Freude, Dialogbereitschaft und Respekt mit in unsere Begegnungen nehmen als Angebot von Mensch zu Mensch.*

Missionarisch Kirche sein: Verleihung des Bonifatiuspreises

Das Schlagwort von einer „missionarischen“ bzw. „evangelisierenden“ Kirche ist in vieler Munde. Es gehört zu den Leitmotiven, die Papst Franziskus' Schreiben „Evangelii Gaudium“ durchziehen. Dabei legt der Papst besonderen Nachdruck darauf, dass die Evangelisierung für alle Getauften gilt und keineswegs ein Auftrag nur für die ist, die hauptamtlich in der Kirche arbeiten. Jeder Christ sei ein „missionarischer Jünger“ (EG 120), sagt der Papst.

Wie können wir das in unserem Leben praktisch umsetzen und

sichtbar werden lassen? Gelungene Antworten auf diese Frage einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, das ist das Anliegen, das hinter dem Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln steht. Das Bonifatiuswerk verleiht diesen Preis alle drei Jahre am Vorabend der Eröffnung der Diaspora-Aktion.

Die ausgezeichneten missionarischen Projekte und Initiativen sollen mit dem Preisgeld – 2.000 Euro für den ersten, 1.500 Euro für den zweiten und 1.000 Euro für den dritten Preis – gefördert werden. Gestiftet

wurde der Preis von Prälat Erich Läufer, Ehrendomherr in Köln. Die nächste Preisverleihung steht im Jahr 2016 an. Die Ausschreibung erfolgt zu Beginn des Jahres 2016 durch ein Rundschreiben an alle katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland, an die Seelsorgeämter und an weitere katholische Institutionen. Einsendeschluss für die Teilnehmer ist der 15. August 2016. Anschließend wählt eine prominent besetzte Jury aus Kirche, Politik und Gesellschaft die Preisträger aus, die dann am 5. November 2016 in München ausgezeichnet werden.

Damit sich Vertriebene willkommen fühlen

Wenn Nabila gefragt wird, wie sie sich fühlt, bekommt sie glasige Augen. Die 47-jährige Syrerin lebt mit ihren beiden Töchtern Rita (18 Jahre) und Ghalia (2,5 Jahre) seit einigen Wochen in der Caritas-Notunterkunft in Berlin. Ihren Mann und drei weitere Kinder musste sie in ihrem Heimatland zurücklassen. Was für eine Belastung diese Situation mit sich bringt, ist nur schwer vorstellbar. Viele der Flüchtlinge, die im alten Bettenhaus des St.-Hedwig-Krankenhauses eine vorübergehende Unterkunft gefunden haben, teilen Nabilas Schicksal.

Immer mehr Menschen müssen aus ihrer Heimat fliehen, weil sie wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Sie kommen in unser Land, oftmals mit großen Leiderfahrungen, in der Hoffnung, wieder in Frieden leben zu können. Da braucht es Menschen, die ihnen offen und herzlich begegnen, die ihnen zur Seite stehen, im Alltag begleiten und ein ermutigendes Wort sprechen.

Das sind Menschen wie Pater Jacek Mleczo und Christina Klewes aus der benachbarten Herz-Jesu-Gemeinde. Sie organisieren Malstunden mit den Kindern, sind da, wenn jemand mal ein tröstendes Wort braucht, helfen beim gemeinsamen Kochen. Vor allen Dingen aber geben sie den Flüchtlingen das Gefühl, dass sie als Menschen wahrgenommen werden.

Ein offenes Herz für Flüchtlinge und Einwanderer

Wie können wir eine nachhaltige Willkommenskultur in Deutschland etablieren?



P. Martin Löwenstein SJ (Pfarrer am Kleinen Michel, Hamburg):

„Wir haben in unserer Kirchengemeinde St. Ansgar in Hamburg einen sehr hohen Anteil an Migranten. Sie alle bringen eine lebendige Kirche mit, wodurch wiederum eine neue Gemeinde entsteht. Lange Zeit gab es bei uns überhaupt keine Gemeindeglieder, unsere Kirche war immer leer. Es blieb uns nichts anderes übrig als von vorne zu beginnen. Und gerade die Migranten haben uns sehr dabei geholfen. Denn durch unterschiedliche kulturelle Einflüsse kann sich eine Gemeinde sehr gut weiterentwickeln. Unser Ziel ist eine offene Kirche, ohne dass es zugig wird. Ich versuche, jeden persönlich kennenzulernen, dazu begrüße oder verabschiede ich jeden Einzelnen an der Kirchentür. Wenn man 250 Menschen die Hand schüttelt, bekommt man ein Gespür dafür, wie diese Personen in die Gemeinde integriert werden können.“



Dr. Gerhard Feige (Bischof von Magdeburg) in seinem Hirtenwort zur österlichen Bußzeit 2015:

„Es ist wichtig, dass wir ein immer tieferes Gespür für die Würde des Menschen entwickeln, die sich zunächst als Fremde bei uns aufhalten. Egal, woher sie kommen, egal, warum sie geflüchtet sind, egal, welchen rechtlichen Status sie haben: sie sind zuallererst einmal Menschen und Ebenbilder Gottes.“ [...]

„Dem Herzen Gottes stehen Flüchtlinge und Fremde besonders nahe – lassen wir sie auch unseren Herzen näherkommen. Öffnen wir uns der Weite und Großzügigkeit Gottes. Teilen wir miteinander den Reichtum, den er uns jeweils geschenkt hat.“



Die gemeinsamen Malstunden mit Kindern zum Beispiel geben den Flüchtlingen das Gefühl, als Menschen wahrgenommen zu werden.



Kirche im Kleinen

Konzentriert auf 24 Seiten informieren die beliebten Minihefte "Kirche im Kleinen" über Elementares aus dem Glaubensleben. Themen sind u.a. die Sakramente der Taufe, Erstkommunion, Firmung, das Glaubensbekenntnis, Gebete, der Ablauf der Messe oder auch der Islam. Dazu ist auch ein praktischer Miniaufsteller für neun Hefte erhältlich. Dieser kann zum eigenen missionarischen Impuls in der Kirche oder im Gemeindezentrum aufgestellt werden.

www.bonifatiuswerk.de/kirche-im-kleinen



„Respekt“ für Opfer von Menschenhandel

Die schwedische Wirtschaft boomt. Doch diese wirtschaftliche Blüte hat auch Schattenseiten: Frauen und Kinder kommen als Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution in die Länder. Für sie setzt sich die Caritas Schweden mit ihrem Projekt „Respekt“ in Stockholm ein. Sie bietet ihnen Unterkünfte und vielfältige Unterstützung.

Die Hilfesuchenden – meist Frauen – werden auf ihrem weiteren Weg unterstützt, sei es durch die Vorbereitung der Reise zurück in ihre Heimat, sei es durch die Vorbereitung

auf ein Leben in Schweden. Weiterhin versuchen die Mitarbeiter von „Respekt“ ihnen eine Berufsausbildung zu ermöglichen und sie stehen ihnen in den Herausforderungen bei, denen sich alleinstehende werdende Mütter gegenüber sehen.

Statt einem Teufelskreis aus Sklaverei, Zwangsprostitution, Abtreibung und Kindern, die auf der Straße aufwachsen müssen, vermittelt die Caritas den Hilfsbedürftigen das Gefühl, willkommen zu sein. Und sie begegnet ihnen – wie der Name schon sagt – mit „Respekt“.

Respekt
Katolsk rörelse för livet



Die Caritas in Schweden unterstützt mit dem Projekt "Respekt" hilfesuchende Frauen.

Buchempfehlung

Wie Ansgar den wilden Wikingern den Glauben brachte, Franziskus den Vögeln predigte, Georg den Drachen tötete oder Mutter Teresa liebevoll die Kranken pflegte – davon erzählen die Geschichten und Lieder in diesem Buch. Zugleich erfahren die Kinder, warum z. B. der heilige Korbinian mit einem Bären oder der heilige Hubertus mit einem Hirsch dargestellt werden. Ein farbenfrohes gestaltetes Buch für die ganze Familie, das zu Entdeckungsreisen in die Welt der Heiligen einlädt und Kindern, ihren Eltern und Großeltern nahebringt: Heilige sind Menschen, durch die Gottes Liebe in der Welt aufleuchtet.



14,95 €



Gastfreundschaft – eine Frucht des Glaubens!

So können Gemeindemitglieder vor Ort helfen

Wie gehen wir auf Menschen zu, die neu in unsere Gemeinden kommen? Zeigen wir uns gastfreundlich? Nehmen wir sie mit offenen Armen auf? Oder bleiben wir lieber unter uns, in den gewohnten Cliquen, Gruppen und Gruppierungen? Sehen wir die Neuankömmlinge als eine Bereicherung an, die uns sinnfällig vor Augen führt, was es heißt, „katholisch“, „allumfassend“ zu sein? Oder begegnen wir ihnen mit Misstrauen?

Bei all dem sollten wir das Wort Jesu nicht vergessen: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“ (aus Mt 25,34f.) Wir sollen uns dafür einsetzen, Neuankömmlingen in unserer Gemeinde den Einstieg zu erleichtern und ihnen das Gefühl zu vermitteln: Ihr seid bei uns willkommen und erwünscht. Zumal der Lebensknüpfelpunkt „Umzug“ oder gar „Flucht“ ein tiefer Einschnitt für diejenigen bedeutet, die an diesem Punkt angekommen sind. Kleine Aufmerksamkeiten seitens der Gemeinde können

die offenen Arme, mit denen sie Neuankömmlinge empfängt, unterstreichen. Dafür hält das Bonifatiuswerk zu verschiedenen Lebensknüpfelpunkten Angebote und Hilfen bereit. Die Willkommenstasche zielt gerade auf Menschen, die einen Umzug oder eine Flucht hinter sich haben. Ein anderes Beispiel, die Neugeborenentasche, bietet laut Pastor Rainer Vorsmann aus dem Pastoralverbund Salzkotten große Chancen: „Die Neugeborenentasche ist ein Vehikel, mit der sich das Eis brechen lässt.“

Gerade wenn es um die alltäglichen Dinge geht, sind Menschen, die neu an einen anderen Ort kommen, für praktische Hinweise dankbar: Wo finde ich was? Hier könnten andere Mitglieder der Gemeinde vor Ort helfen. Ebenso bei den Erfordernissen, welche die vielfältigen Anforderungen der Verwaltung an Neuzugezogene stellen: Insbesondere Menschen anderer Muttersprache sind sicherlich dankbar, wenn sie

mit den Formularen, die sie ausfüllen und abgeben müssen, nicht alleingelassen werden, sondern Hilfe durch die „Alteingesessenen“ erfahren. Das kann konkret ganz unterschiedlich aussehen, ob Begleitung beim Gang zu den zuständigen Behörden oder auch das Beaufsichtigen der Kinder während jener Zeit, die ihre Eltern mit den notwendigen Behördengängen verbringen müssen. Oder eine Zusammenarbeit mit der kommunalen Ebene: ein gemeinsamer Empfang – beispielsweise – ermöglicht eine Vernetzung neuer Mitbürger untereinander und mit Vertretern aus Politik und Kirche.

Sicherlich finden Sie noch viele weitere Möglichkeiten, wie Sie vor Ort Neuankömmlinge unterstützen können. Wir möchten Sie ermutigen: Zeigen Sie so, dass Gemeinschaft eine Frucht des Glaubens ist!

Glaubensboten an zentralen Lebensknotenpunkten

Ein Geschenk zum neuen Leben

Die Neugeborenentasche „Ein Engel für Dich“ mit Lieder-CD, Engel-Büchlein, Kinderbibel, Segensfächer, Engel-T-Shirt und Engel-Lätzchen.



Neugeborenentasche
Preis: 10,50 €

Ein Willkommensgruß zum Schulanfang

Die Schulanfangsbox – eine Butterbrotdose mit Segenswürfel, Buntstift, Heiligenmotiven zum Ausmalen sowie einem Fläschchen Weihwasser.



Schulanfangsbox
Preis (Mengenstaffelung):
ab 1 Stück 9,90 €
ab 25 Stück 8,90 €
ab 50 Stück 7,90 €
ab 100 Stück 4,90 €

Der Glaubens-Messenger zum Start ins Erwachsenenleben

Der besondere Lebensbegleiter zur Firmung als sportliche Tasche enthält eine Bibel auf Mini-CD-ROM, den Zollstock „Maßstab Mensch“, die Bücher „Durchkreuztes Land“ und „Wofür brennst Du?“.



Glaubens-Messenger
Preis: 15,00 €

Schulabschlusstasche am Ende der Schulzeit

Die Ministofftasche zum Schulabschluss in der Farbe BLAU enthält ein Bibelmännchen (blau, rot oder schwarz) und ein Gebetbuch für junge Menschen von Stephan Sigg, sowie Glückwunschflyer.



Schulabschlusstasche
Preis: 9,95 €

JETZT NEU: Willkommenstasche

Wie gehen wir auf Menschen zu, die neu in unsere Gemeinden kommen? Nehmen wir sie mit offenen Armen auf? Unsere Willkommenskultur ist sehr vielfältig. Die neue Willkommenstasche möchte Gemeinden darin unterstützen, neue Gemeindeglieder willkommen zu heißen. Dieses kleine Geschenk bringt zum Ausdruck: „Schön, dass Ihr da seid. Ihr seid nicht alleine, Ihr gehört dazu“.

Verpackt in einem Jutebeutel mit der Aufschrift "Willkommen" in verschiedenen Sprachen enthält das Willkommensgeschenk u. a. eine Bibel, einen Rosenkranz aus Holz, einen Schlüsselanhänger in Fischform und ein Willkommensbuch.



Willkommenstasche
Preis: 4,95 €

Wohlfühltasche LebensPlus*

Die Wohlfühltasche LebensPlus* spricht sicherlich jede Altersgruppe an, von Jung bis Alt. Denn Alter ist keine Frage von Jahreszahlen. Alter ist die Art wie ich mich fühle. LebensPlus* ist eine praktische Kulturtasche, die neben einer exquisiten Seife aus dem Trappistinnenkloster im norwegischen Tautra, einen hochwertigen Lippenbalsam, ein Pflasterset, ein Brillenputztuch und das Buch „Seelenpflaster. Geschichten, die guttun“ sowie einen Begleitbrief von Bischof em. Joachim Wanke enthält.



Wohlfühltasche LebenPlus*
Preis: 9,95 €

+ Tipp

Der Glaubens-Messenger
Heute lassen sich viele Jugendliche, die als Kind an der Erstkommunion teilgenommen haben, nicht mehr firmen. Zeigen Sie den jungen Menschen, dass Kirche und Pfarrei trotzdem für sie da sind. Besuchen Sie diejenigen, die nicht zur Firmung gehen möchten, und geben Sie ihnen den Glaubens-Messenger mit auf ihren Lebensweg, der im Glauben Umwege in Kauf nimmt.

Gelange direkt zum Bonifatiuswerk-Shop:



Informationen und Bestellungen der Materialien im Internet unter shop.bonifatiuswerk.de oder per Telefon unter: 0 52 51/29 96 53.

Neugeborenentasche



Geburt

Schulanfangsbox



Einschulung

Schatzkiste zur Erstkommunion



Kommunion

Glaubens-Messenger



Firmung

Schulabschlusstasche



Schulabschluss

Willkommenstasche



Neuanfang

Wohlfühltasche LebensPlus*



Ruhestand



Projekte für eine nachhaltige Willkommenskultur

Den christlichen „Anker“ werfen

Zuzanna Stein hilft als Personalstelleninhaberin (in Bielefeld) Migranten und Spätaussiedlern eine neue pastorale Heimat zu finden.

In Bielefeld hat jeder dritte Einwohner einen Migrationshintergrund. In Anbetracht aktueller Krisen in vielen Regionen der Welt, im Nahen Osten, Afrika oder der Ukraine, werden künftig viele Einwanderer in Ostwestfalen-Lippe eine neue Heimat finden. Diese Zuwanderungsbewegung führt zu einem religiösen Reichtum in der gesamten Region, die vielfältige Möglichkeiten für zukünftige pastorale Orte bietet.

Geboren und aufgewachsen im niederschlesischen Groß Wartenberg in Polen lebt Zuzanna Stein seit zwölf Jahren in Ostwestfalen. Die eigene Migrationserfahrung prägte entscheidend ihren Glauben und ließ sie deren Wert erkennen:

„Ich möchte mit dem Projekt ANKER das Heimatgefühl in der Kirche auch anderen Migranten vermitteln und der katholischen Kirche in unserem Einzugsgebiet zu mehr Offenheit verhelfen.“

Das Projekt setzt an dem kulturellen und religiösen Reichtum in der ostwestfälischen Region an. Durch Maßnahmen und Angebote der Bildungsarbeit sollen Menschen in ihrem Glauben gestärkt, unterstützt und neu interessiert werden. ANKER möchte dann dazu beitragen, eine Willkommenskultur in den pastoralen Räumen zu eröffnen, in denen Migranten eine bewusste Beheimatung und Partizipation erleben dürfen.



Das Bonifatiuswerk fördert die Personalstelleninhaberin Zuzanna Stein für zwei Jahre.

Eine Stunde Würde am Tag!

In der Hamburger „Alimaus“ in Nähe der Reeperbahn erhalten bedürftige Menschen warmes Essen, Kleider, medizinische Betreuung und können Gemeinschaft erleben.

Tag für Tag warten 400 bis 500 Menschen vor der Tür der Alimaus. Viele von ihnen sind arbeitslos, einige sind obdachlos oder erhalten Hartz IV, bei anderen wiederum reicht die kleine Rente nicht zum Leben. Pünktlich um 13 Uhr öffnen sich die Türen und die Menschen bekommen eine warme Mahlzeit, für viele das Einzige, das sie am Tag zu sich nehmen. „Viele kommen schon seit vielen Jahren zu uns. Die Alimaus ist für sie der einzige Ort, an dem sie Leib und Seele auftanken können. Menschen sehnen sich nach Trost und Zuwendung – Arme und Einsame besonders – ihnen wollen wir helfen“, schildert die Leiterin der Alimaus, Schwester Clemensa Möller.

Gerade das Engagement der ehrenamtlichen Helfer der Alimaus gibt den hilfsbedürftigen Menschen ihre menschliche Würde zurück, wenn

auch nur für eine Stunde am Tag. Hier werden sie so angenommen wie sie sind, niemand wird alleine gelassen, jeder erhält die notwendige Hilfe. Neben der Suppenküche und einer Kleiderkammer gehören auch noch eine ärztliche Beratungsstelle sowie das Büro des Diakons, das neben einer psychologischen Betreuung auch die Vermittlung von Therapie- oder Schlafplätzen übernimmt, zur Alimaus. Auch das Bonifatiuswerk trägt seinen Teil dazu bei.

Am Beispiel der Alimaus wird sichtbar, wie wichtig das Thema Willkommenskultur in jeder Gemeinde ist und dass jeder seinen Beitrag dazu leisten kann, sei es durch eine Geldspende, durch eine Kleiderspende oder durch sein ehrenamtliches Engagement.



Mitarbeiterinnen der Suppenküche und der Kleiderkammer der Hamburger „Alimaus“

Buchempfehlung

Wandlung – Im Fluss des Lebens

Dieser außergewöhnliche Band bietet 14 detailreiche Bilder der Künstlerin Sylvia Vandermeer, die eindrucksvoll im Stil des Fotorealismus Aufbrüche oder Wendepunkte im Leben von Menschen zeigen.

Zu jedem der Motive hat Pater Manfred Entrich inhaltsreiche Gedankenanstöße verfasst, die der spirituellen Botschaft der Bilder nachspüren und den Leser zum Weiterdenken anregen.



17,95 €

Mehrsprachig zu Gott

Über die Hälfte der dänischen Katholiken kommen aus dem Ausland – Wie werden sie in der Gemeinde aufgenommen?

Samstagnachmittag, vier Uhr, die Sankt-Kjeld-Kirche in Viborg ist gut gefüllt. Sechs Frauen in den ersten Bankreihen tragen bodenlange Festkleider in hellblau, beige und violett. Pfarrer Minh Quang Nguyen zelebriert die Messe in Vietnamesisch. Einmal im Monat feiert die Pfarrei eine vietnamesische Sonntagsmesse. „Wer sich in seiner eigenen Sprache ausdrückt, kann viel stärker zeigen, wie er liebt“, ist der 47-Jährige Quan Trung Tran überzeugt. Die 500 Katholiken der Pfarrei kommen aus über 30 Nationen, aus Vietnam, Deutschland, Polen, den Philippinen.

Schwester Ludowika Dominczuk beugt sich über ein Lehrbuch. Die Ordensfrau aus Polen ist erst seit

kurzem im Land. Möchte sie in Dänemark arbeiten, muss sie die Sprache erlernen. Der staatliche Dänischkurs muss mit einer Prüfung bestanden werden. Helle Jørgensen unterstützt sie dabei. Sie vermittelt der Schwester zudem fachspezifischen Wortschatz, der in Kirche und Seelsorge benötigt wird. Die Sprach- und Integrationsbeauftragte des Bistums Kopenhagen hilft Ordensleuten und Priestern aus dem Ausland, sich in Dänemark zu integrieren.

Pater Benny leitet die englischsprachige Gemeinde an der Redemptoristen-Kirche St. Anna im Kopenhagener Stadtteil Amager. Sonntags um 17 Uhr haben sich über 400 Katholiken eingefunden. Eine vietna-

mesische Band spielt, eine Frau aus Nigeria liest die Lesung, ein Inder zelebriert die Messe. Der Gottesdienst ist impulsiv, charismatisch und voller Emotionen.

Im Anschluss essen Philippinos, Japaner, Chinesen, Polen, Dänen, Inder, Vietnamesen, Nigerianer miteinander. Pater Benny spricht von Kreativität, ohne die die pastorale Arbeit in einer solch internationalen Gemeinde nicht funktioniert: „Wir müssen uns stets fragen, wie wir die religiösen Bedürfnisse der verschiedenen Einwanderergenerationen bedienen können.“



Buchempfehlung

Katholiken aus über 70 Nationen bilden die dänische Kirche. Landesweit gibt es an 55 Orten Gottesdienste in 14 Sprachen. Bildreiche Informationen in der neuen Broschüre: „Dänemark – Diasporakirche im Umbruch“.



NEU:
68-seitige
Broschüre,
5,00 €

Auch erhältlich über Schweden, Norwegen, Island, Finnland, Estland/Lettland.



Eimal im Monat wird in der Sankt-Kjeld-Kirche in Viborg eine vietnamesische Sonntagsmesse gefeiert.



Willkommenskultur konkret: Noch mehr Anregungen für Ihre Gemeinde vor Ort



„Best practice“ in Leipzig, St. Trinitatis

Die Propsteigemeinde in Leipzig, der elftgrößten Stadt Deutschlands, wächst beträchtlich: von knapp 4100 Mitgliedern im Jahr 2010 auf über 4700 im Jahr 2015. Als Reaktion auf den Zustrom an neuen Mitgliedern hat die Gemeinde ein dreistufiges Modell entwickelt, mit dem sie Neuankommlinge in der wachsenden Großstadt willkommen heißt und Hilfe beim Neuanfang bietet:

Erste Stufe: Die neuen Mitbürger erhalten einen Brief, in dem sich die Gemeinde vorstellt, mit einer Einladung zu einem „Neuen-Nachmittag“.

Zweite Stufe: Bei Kaffee und Kuchen lernen die Neuankommlinge sich gegenseitig kennen und erfahren durch Mitglieder mehr über die Aktivitäten und Initiativen in der Gemeinde. Wer Fragen, Anregungen oder Wünsche hat, trägt sich in eine Liste ein.

Dritte Stufe: Auf die Einträge hin nimmt ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen Kontakt zu den Interessierten auf und vermittelt geeignete Ansprechpartner für die jeweiligen Anliegen der „Neuen“.

Auf diese Weise können die Neuankommlinge selbst entscheiden, wie weit und intensiv sie in die Gemeinde eintauchen wollen.

„Fest der Nationen“

Wie wäre es, wenn Sie Ihr nächstes Gemeindefest (Kirchweih, Patrozinium etc.) als „Fest der Nationen“ gestalten? Laden Sie doch die neuen Gemeindemitglieder ein, dort kulinarische Spezialitäten aus ihren Heimatländern anzubieten oder Bräuche aus ihrer Heimat vorzustellen.

Fronleichnam als Fest der Vielfalt

Fronleichnam gehört sicherlich zu den augenfälligsten kirchlichen Festen. Da bietet es sich an, vor Augen zu führen, wie vielfältig die Kirche ist. Etwa, indem Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern die Stationsaltäre der Prozession gestalten und so ihre eigenen Traditionen einfließen lassen.



Rund um den Gottesdienst

Es ist ein guter und wichtiger Brauch, im Gottesdienst die Namen der in jüngster Zeit Verstorbenen zu vermelden. Warum nicht auch einmal die der Neuankömmlinge (deren Einverständnis vorausgesetzt)? Warum nicht in den Vermeldungen einen Abschnitt einfügen: „Neu in unserer Gemeinde angekommen sind...“? Vielleicht finden sich ehrenamtliche „Patinnen“ oder „Paten“, die sich in besonderer Weise um die „Neuen“ kümmern: sie zum Gottesdienst begleiten, ihnen helfen, in der Gemeinde Kontakte zu knüpfen. Ein Zeichen, das Neuankömmlinge sicher zu schätzen wissen.



Hilfe im Alltag

Gibt es in Ihrer Gemeinde jemanden, der Neuankömmlingen anderer Muttersprache beim Erlernen der neuen Sprache helfen kann? Oder jemand, der sie auf Ämter und Behörden begleitet und ihnen beim Ausfüllen der notwendigen Formulare helfen kann? Der auf die Kinder der neuen Mitbürger aufpassen kann, während ihre Eltern die notwendigen Gänge erledigen? Derartige praktische Hilfe im Alltag ist einfach zu leisten und erleichtert einen Neuanfang ungemein.

Verbindungen zur Politik

Vielerorts gibt es einen von politischer Seite organisierten Empfang für neue Mitbürger. Hier kann sich auch Kirche einschalten: mit Unterstützung bei und Präsenz auf dem Empfang. Sprechen Sie doch einmal die politischen Verantwortlichen vor Ort darauf an, ob sich bei solchen Gelegenheiten nicht kooperieren lässt.

Kreativ sein, mit dem Blick für die Situation

Sie wissen am besten, wie Ihre Gemeinde Neuankömmlinge wirksam unterstützen kann und was bei Ihnen vor Ort gefragt ist. Wir möchten Sie ermutigen: Setzen Sie es um! Sicher finden Sie Gleichgesinnte, denen eine freundliche Willkommenskultur ebenso am Herzen liegt wie Ihnen.

Bonifatiuswerk Keiner soll alleine glauben!

Das Bonifatiuswerk leistet Hilfe zur Selbsthilfe für Pfarrgemeinden durch:

- Die Bauhilfe: für den Bau und die Instandhaltung von Orten des Gebetes und der Begegnung
- Die Verkehrshilfe: mit BONI-Bussen für Gemeinschaftserlebnisse trotz weiter Entfernungen
- Die Kinder- und Jugendhilfe: für die Glaubensweitergabe an all jene, die alleine im Glauben aufwachsen
- Die Glaubenshilfe: für eine innovative missionarische Pastoral.

Wir sind da für die Menschen in den Diaspora-Regionen Deutschlands, Nordeuropas und des Baltikums! Helfen Sie uns!

Am 15. November 2015 ist Diaspora-Sonntag!

Weitere Ideen und Impulse im Internet unter: www.bonifatiuswerk.de



Alle Informationen und Materialien zur Diaspora-Aktion 2015 finden Sie unter:
www.bonifatiuswerk.de/diaspora-aktion



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

Ein starkes Zeichen der Unterstützung im Glauben

Die 1849 von Laien gegründete Diaspora-Aktion des Bonifatiuswerkes möchte sich in Zukunft noch mehr als Hilfswerk für den Glauben stark machen. Ein moderneres Erscheinungsbild soll den Weg ebnen, als Dienstleister und Impulsgeber für alle katholischen Gemeinden wahrgenommen zu werden. Denn mit seinen Angeboten und seiner Unterstützung begleitet das Bonifatiuswerk die wichtige Arbeit der Verantwortlichen in der Pastoral.

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Wünsche?



Monsignore Georg Austen

Generalsekretär

Tel.: 0 52 51/2996-11

E-Mail: austen@bonifatiuswerk.de



Christian Bock

Kommunikation/Fundraising

Tel.: 0 52 51/2996-40

E-Mail: christian.bock@bonifatiuswerk.de



Matthias Micheel

Missionarische und diakonische Pastoral

Tel.: 0 52 51/2996-50

E-Mail: micheel@bonifatiuswerk.de



Thomas Twents

Projektverwaltung

Tel.: 05251/29 96-57

E-Mail: twents@bonifatiuswerk.de

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.

Kamp 22

33098 Paderborn

www.bonifatiuswerk.de

Spendenkonto

IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00

BIC: GENODEM1BKC

Bank für Kirche und Caritas eG

Stichwort: »Diaspora-Sonntag 2015«

Texte: Patrick Kleibold, Niklas Wagner und Lena Reiher

Fotos: S. 3: Semler, Hiegemann; S. 4: Schmidt; S. 5: St. Andreas Emsbüren, BDKJ Dekanat Hof; S. 6: Lankowski; S. 8: Kunz; S. 9: Schulze; S. 10: Geistbeck, Herrmann
Konzeption/Design: Gute Botschafter GmbH - Spezialisten für Positionierungsdesign, www.gute-botschafter.de

Bonifatiuswerk. Im Dienste des Glaubens für die Gemeinden.
Keiner soll alleine glauben.